



## Die Sonntagspredigt

Diakon Wolfgang Griesebner

Diakon von St. Nikolaus und St. Leonhard im Großsölketal

19. Februar 2012 – 7. Sonntag im Jahreskreis LJ B

### Ein alter Kahn, das Kirchenschiff...

Lesungen: Jes 43,18-19.21-22.24b-25 / 2 Kor 1,18-22 / Mk 2,1-12

Mein Wort an diesem Ort  
**kurz und bündig**  
**lässlich sündig**  
ergeht heute in Reimen  
vermeidend alles fromme Schleimen  
**wird's ein Versuch**  
**fußend auf dem frommen Buch**  
frohe Gesichter auszulösen  
bei allen die in Trübsal dösen  
**wenn ich so in die Reihen blicke**  
**runzelnde Stirnen, Falten dicke,**  
ernste Gesichter,  
das schreckt den Diakon als Dichter,  
**und nicht nur ihn, auch den da oben,**  
**die spinnen anstatt mich zu loben**  
so denkt Gott sich  
es ärgert ihn ganz fürchterlich  
**deshalb hat er mich auserkoren**  
**Münder zu weiten an die Ohren**  
an diesem Tag  
denn unser Herr besonders mag  
**lade euch ein auf hohe See**  
**ins Kirchenschiff S' Katholische**  
tausende Jahre alter Kahn  
oft überholt und etwas lahm  
**Besatzung und Passagiere**  
**erhielten selbige Papiere**  
nachdem ein Charge mit Bedacht  
vorher am Kopf ein Kreuz gemacht  
**ihn mit Wasser übergossen**  
**berührte Mund und Ohr verschlossen**  
Chrisam salbte übers Haupt  
das Einsteigen war nun erlaubt

**drum sind wir hier**  
**und stehen nicht wartend am Pier**  
oder sitzen in den Zimmern  
wo die Fernsehkasten flimmern  
**arbeiten von früh bis spät**  
**weil am Sonntag weit mehr geht**  
liegen wohlig in den Betten  
als ob wir keine Taufe hätten  
**nein wir sind heut losgefahren**  
**mag sein - die Welt hält uns für Narren**  
ob einem Mäzen  
den noch niemand hat gesehen  
**der keine Gelder überweist**  
**Vater Sohn und Heiliger Geist**  
in drei gestaltet  
wer das in seinem Hirn entfaltet  
**könnte den Verstand verlieren**  
**er muss das ganze transferieren**  
tiefer bewegend  
in eine Gegend  
**wo Herzlichkeiten ihren Sitz**  
**integriert Gefühl und Witz**  
der Hang zur Transzendenz  
weit steigend über Welt und Mensch  
**dann spürt man ihn den Unsichtbaren**  
**gehört zu jenen Narren**  
die lieben glauben hoffen  
den Himmel sehen, der weit offen  
**warum – weil es da einen gibt**  
**der noch mehr hofft und liebt**  
regelrecht in uns vernarrt  
ob ledig lebend oder gepaart  
**groß klein dick dünn**  
**rasiert oder mit Bart am Kinn**

jung alt  
mit oder ohne Gehalt  
**ob zu den Schönheiten gezählt**  
**oder Topmodel weit verfehlt**  
ob Macho oder weicher Bruder  
Hausfrau oder Boxenluder  
**Dieb oder Polizist**  
**Mono- oder Bigamist**  
Bauer oder Hackler  
Untermieter oder Makler  
**unser Mäzen**  
**kaum zu verstehen**  
hält sein Herz für alle offen  
in einem grenzenlosen Hoffen  
**dass der Mensch sich ändern kann**  
**ihm ähnlich wird als Frau und Mann**

Wie kam die Botschaft heute an?  
**Nun höre Volk, du wenig Treues  
von mir aus tu ich etwas Neues**  
spricht Gott  
damit das Schiffchen wieder flott  
**vergeb ich allen die nicht an mich dachten  
sich mit mir keine Mühe machten**  
und sprich ein kräftiges Ahoi  
denn euer Gott ist ewig treu  
**ihr werdet Klippen überwinden  
und meinen Ruhm im Land verkünden**  
Das JA zur Welt  
im Sohn zu euch gesellt  
**ist mein Tribut  
und das ist gut**  
das NEIN zerschellt  
wer mich im Innersten erwählt  
**Unmögliches wird Wirklichkeit  
Winter- zur Sommerzeit**  
Unglaubliches zum Ziel  
gelähmt Gewordenes mobil  
**und habt Geduld mit obersten Etagen  
bei Kapitänen allen Chargen**  
da gibt es große Unterschiede  
zwar sind die meisten sehr solide  
**haben Gehorsam geschworen  
spitzen deshalb ihre Ohren**  
zuallererst nach Rom  
erschallt vom Chef der erste Ton  
**ein Deutscher mit Lateineinschlag  
der auch die alten Riten mag**  
von Liebe tausend Seiten schreibt  
Gott weiß wo sie Buchstabe bleibt  
**und habt vor allem Geduld  
mit euch selbst und eurer Schuld**  
vergebt  
damit ihr besser lebt  
**seid tolerant  
vermeidet Grant**  
Fröhlichkeit sei euer Geleit  
Gepriesen Gottes Narrenzeit  
jetzt und in alle Ewigkeit.

**Es gilt das gesprochene Wort!**  
© Diakon Wolfgang Griesebner (19.02.2012)